

Der **Aufgabenbereich I** ist von **allen** Prüfungsteilnehmerinnen und Prüfungsteilnehmern zu bearbeiten!

Zudem ist aus dem **Aufgabenbereich II** **einer der beiden Aufgabenkomplexe – entweder II 1 oder II 2** – zu bearbeiten.

Aufgabenbereich I

In ihrem Beitrag „Latein und Griechisch im 21. Jahrhundert“, der 2021 in einem Sammelband mit dem gleichen Titel erschienen ist, sieht die klassische Philologin Melanie Möller als einen der wesentlichen Vorzüge, die mit dem Erlernen der Klassischen Sprachen verbunden sind, die fundierte ästhetische Schulung der Schülerinnen und Schüler, welche eine der Grundlagen für die durch das Fach zu erwerbende kulturelle Kompetenz darstellt:

„Zunächst trifft auf die Beschäftigung mit den Alten Sprachen in besonderer Weise alles zu, was von jeder literatur-, kunst- und musikwissenschaftlichen Analyse zu erwarten ist: Sie schulen das Denken und Fühlen, vermehren das Wissen, beflügeln die Phantasie und lehren das Deuten, die ‚kulturelle Kompetenz‘ schlechthin.“

Zeigen Sie auf, welchen Beitrag der Lateinunterricht zu einer grundlegenden ästhetischen Bildung im Sinne Möllers leisten kann! Gehen Sie dabei insbesondere auf die Originallektüre ein und berücksichtigen Sie den aktuell gültigen Lehrplan!

Aufgabenbereich II

Aufgabe II 1 (Anlagen 1–2)

Der beigegebene Lehrwerksauszug ist dem dritten Band eines aktuellen, in Bayern zugelassenen Lehrwerks für Latein als erste Fremdsprache entnommen.

- a) Analysieren Sie den vorliegenden Auszug hinsichtlich seiner didaktisch-methodischen Konzeption! Berücksichtigen Sie dabei auch das bayerische Kompetenzmodell der Alten Sprachen! Zeigen Sie dabei auch auf, inwiefern die Lektion geeignet ist, das Denken und Fühlen der Schülerinnen und Schüler zu schulen!
- b) Formulieren Sie zwei weitere, kompetenzorientierte Aufgaben zur Interpretation des Lektionstextes (mit Begründung der Aufgabenstellung und Erwartungshorizont; auch eine Aufteilung in maximal drei Teilaufgaben ist möglich)!

Aufgabe II 2 (Anlagen 3–5)

Der beigegebene Auszug stammt aus einer in Bayern zum Einsatz im Lektüreunterricht zugelassenen Textausgabe.

- a) Analysieren Sie die vorliegende Doppelseite ausführlich nach ihrer didaktisch-methodischen Konzeption!
- b) Stellen Sie die Funktionsweisen und Erträge zweier unterschiedlicher Übersetzungsmethoden anhand geeigneter, in den abgedruckten lateinischen Texten befindlicher Passagen, die den Lernenden Schwierigkeiten bei der Übersetzung bereiten könnten, gegenüber!
- c) Erstellen und erläutern Sie für das lateinische Textangebot einen zusätzlichen Arbeitsauftrag zur Interpretation mit dem Fokus auf der Werteerziehung, der den im Lehrplan für Latein an bayerischen Gymnasien formulierten Kompetenzerwartungen entspricht! Entwerfen Sie zu Ihrer Aufgabe einen Erwartungshorizont!

Anlage 1 zu Aufgabe II 1

80


- E**
1. Rex civibus imperat:
„Tacete et audite legem novam!“
 2. Statim homines se ipsos monent:
„Taceamus et regem audiamus!
Ne quid dicamus, dum rex dicit!“
 3. Rex iubet: „Omnes homines legi
novae pareant! Is, qui resistet, occidat!
Ne venia detur scelerato!“

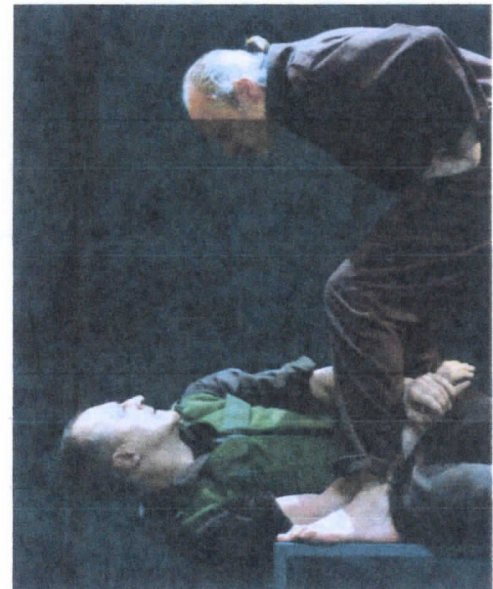


- Ü**
- a** Wähle die passende Form aus und übersetze:
1. Rex: „Custodes eos, qui non parent, (capiant / capiantur)!“
 2. Cives: „Ne rex leges deorum (transeat / transeant)!“
 3. Rex: „Omnes scelerati poenas duras (timent / timeant)!“
 4. Filius regis: „Sententiae civium (audi-ant / audiantur)!“
 5. Cives: „Dei nobis auxilium (ferant / ferunt)!“
 6. Rex: „Lex omnibus sceleratis perniciem (sit / esset)!“
- b** Übersetze, was ein vir sapientissimus sagt:
1. „In theatrum (!) eamus! 2. Ibi videamus fabulas claras auctorum veterum!“

3. Sed fabula nos non solum delectet!
4. Bona fabula etiam timorem inferat et lacrimas efficiat! 5. Animus noster moveatur! 6. Fabula nos ita terreat et moveat, ut liberi a metu ac curis theatrum (!) relinquamus!“

I **Die Tragödien des Sophokles**

Der griechische Dichter Sophokles brachte im 5. Jh. v. Chr. den Mythos um Theben in seinen bis heute bekannten und gespielten Tragödien *König Ödipus* und *Antigone* auf die Bühne. Sie thematisieren die Tragik des unausweichlichen Untergangs einer gesamten Familie. Der Ödipus-Stoff spielte auch in der Psychologie eine bedeutende Rolle: Der berühmte Psychoanalytiker Sigmund Freud (1856–1939) bezeichnete eine Entwicklungsstufe beim Erwachsenwerden als ödipale Phase (vgl. auch 77 , S. 120f.).



Kreon und Haimon. Szene aus der Aufführung von „Antigone“ am Wiener Burgtheater, 2015.

Anlage 2 zu Aufgabe II 1

Tödliche Verblendung

Antigone ist nicht nur Kreons Nichte, sondern auch die Verlobte seines Sohnes Haimon (Haemōn, onis). Ihm hält der König eine Moralpredigt, um seine Strenge zu rechtfertigen. Haimon aber will den Vater zur Einsicht bringen. Im Hintergrund steht währenddessen der Chor (chorus) der thebanischen Greise.

HAEMON: O pater, id tantum audire, quod tu iustum aestimas, non oportet. Immo id audiamus, quod cives cogitant et dicunt!
Ne neglegamus sententias civium nostrorum!

CREON: Quid? Tune, adulescens, regem docere vis? Hoc incredibile est!

5 HAEMON: Iam cives dicunt Antigonom esse innocentissimam¹;
nam fratrem canibus feris obici noluit.

¹ innocēns, ntis
unschuldig

CREON: Illa peccavit contra ius legesque, commisit scelus.
Numquam illam tecum iungam; nec dos dabitur vobis.

10 HAEMON: Furore caecus² es, pater! Ergo pereamus, Antigona
atque ego!

² caecus, a, um
blind

CREON: Indigne fili! Te huius sermonis mox pudebit!
Custodes! Adducatur statim illa virgo ex aedibus! Ne in custodia
maneant! Statim occidatur sub oculis sponsi³!

³ spōnsus
der Bräutigam

HAEMON: Sub oculis meis ea non occidetur. Ista spes tua inanis est.

Nun schaltet sich der Chor, der scheinbar unbeteiligt zugehört hatte, ein:

15 CHORUS: O ingens factum! Rex, cur talem mortem decrevisti virgini?

CREON: Claudatur viva, claudatur sola intra sepulcrum saxeam⁴, quod
nullus umquam pes humanus attinget. Eamus!

⁴ sepulcrum
saxeum
das Felsengrab

Antigone wird in einem Felsengrab eingemauert. Der verblendete König nimmt die Drohung Haimons nicht ernst.

- a** 1. Erschließe aus den Konjunktiven in Z. 2-14 die Haltung Haimons und Kreons.
2. Erkläre den Kommentar des Chores zum Geschehen und nimm Stellung dazu.

- b** Stellt Z. 9-11 in einem Standbild dar. Erörtert, was die Haltung der Personen ausdrücken soll. Vergleiche damit das Szenenbild.

- c** Vokabeltheater. Stellt euch die neuen Lernwörter gegenseitig vor, indem ihr sie pantomimisch darstellt.

- d** Erfolglos beschwört die Königin ihren Mann Kreon. Übersetze:
1. „Ne te pudeat verba uxoris audire!
2. Incredibiles sermones in aedes regias venerunt. 3. Quin filium cum Antigona iungere vis, cur virgini dotem negas?
4. Tale scelus committi non oportet.
5. Cedamus amori, omittamus odium!“

Anlage 3 zu Aufgabe II 2

Der Dichter und die anderen

Er platzt vor Neid 9.97

Martial zählt seinem Freund Iulius auf, woran sich sein Erfolg in Rom erkennen lässt – und all diese Punkte ärgern einen nicht namentlich genannten Mitbürger.

- 1 Stelle aus dem Text Begriffe und Ausdrücke zusammen, die die Gründe für den Neid des Mitbürgers zum Ausdruck bringen.

- Rumpitur invidia quidam, carissime Iuli,
quod me Roma legit, rumpitur invidia.
- 3 Rumpitur invidia, quod turba semper in omni
monstramur digito, rumpitur invidia.
- Rumpitur invidia, tribuit quod Caesar uterque
6 ius mihi natorum, rumpitur invidia.
- Rumpitur invidia, quod rus mihi dulce sub urbe est
parvaque in urbe domus, rumpitur invidia.
- 9 Rumpitur invidia, quod sum iucundus amicis,
quod conviva frequens, rumpitur invidia.
- Rumpitur invidia, quod amamur quodque probamur:
12 Rumpatur, quisquis rumpitur invidia!

- 1 **Iūlius** (Freund Martials mit Namen Iūlius Martiālis)
- 5 **Ordne**: quod tribuit **Caesar uterque**: beide Kaiser (gemeint sind wahrscheinlich Titus und sein Nachfolger Domitian)
- 6 **iūs <trium> nātōrum** „Dreikinderrecht“ (ein Recht, das kinderreichen oder verdienten Bürgern Privilegien einbrachte)

Ein Plagiator 1.29

In mehreren Gedichten berichtet Martial, wie andere Leute seine Werke als ihre eigenen Schöpfungen ausgeben.

- 7 Stelle aus dem Text alle Begriffe zum Sachfeld „Literatur“ zusammen.

- Fama refert nostros te, Fidentine, libellos
non aliter populo quam recitare tuos.
- 3 Si mea vis dici, gratis tibi carmina mittam.
Si dici tua vis, hoc eme, ne mea sint.

- 1 **Fidentinus** (sonst unbekannt)
- 3 **Ordne**: Si vis (carmina) dici mea **gratis** kostenlos
- 4 **hōc, nē** (hier): damit nicht (als Akk.obj. zu eme ergänze carmina mea)

Anlage 4 zu Aufgabe II 2

Er platzt vor Neid 9.97

- 2 **a** Beschreibe, wodurch das Gedicht besonders wirkungsvoll gestaltet ist, und arbeite die Schlusspointe heraus.
- b** Erschließe die Wirkungsabsicht der sprachlichen Gestaltung.
- 3 Stelle aus dem Text zusammen, worauf Martial offenbar stolz ist. Nimm Stellung zu der Frage, ob er deshalb wirklich beneidenswert ist.
- 4 Wer ist sympathischer, der Dichter oder der *quidam*? Stimmt in der Lerngruppe ab und begründet eure Meinung.
- 5 Erschließe einen möglichen Grund dafür, dass gerade in diesem Gedicht eine reale Person angesprochen wird; beziehe dabei 10.33 mit ein.
→ Namen bei Martial
- 6 Arbeite die Gemeinsamkeiten des Epigramms 9.97 mit 6.60 (S.122) heraus.

Ein Plagiator 1.29

- 8 Gib mit eigenen Worten wieder, warum Martial sich in 1.29 über *Fidentinus* ärgert.
- 9 Das Thema „Plagiat“ spielt auch heute eine große Rolle.
 - a** Erkläre die Bedeutung der Abbildung.
 - b** Stellt in der Lerngruppe Beispiele für aktuelle Möglichkeiten von Plagiat zusammen.
 - c** Vergleiche die heutige mit Martials Auffassung von Plagiat. → Plagiat in der Antike
 - d** Stelle dir vor, du verwendest einen fremden Text, z. B. in einer Präsentation. Erläutere, was du heute tun musst, damit das nicht als Plagiat gilt.
- 10 Diskutiert, ob im Namen *Fidentinus* bewusst auf *fides* angespielt wird. → Namen bei Martial

→ S. 122 Epigramm 10.33
→ S. 122 Epigramm 6.60

→ MEHR ERFAHREN**Namen bei Martial**

In vielen Gedichten spricht Martial einen Adressaten direkt mit Namen an. Bisweilen handelt es sich um reale, meist aber um sonst unbekannte und wohl fiktive Personen. Manche sind „sprechende Namen“, also Namen, die zu der Rolle passen, die die Personen in dem Text einnehmen.

→ GUT ZU WISSEN**Plagiat in der Antike**

Der römische Philosoph Seneca (1. Jh. n. Chr.) äußert zum Thema Plagiat: „Wir sagen, ‚das sind Ciceros Bücher‘; dieselben Bücher nennt der Buchhändler Dorus sein Eigentum – und beides trifft zu. Beiden gehören die Bücher, aber nicht auf dieselbe Weise.“ Dies bedeutet, wie die Philologin Margot Neger erklärt, dass nach römischem Recht „der Besitz geistigen Eigentums durch Kauf übertragbar ist“ (Martials Dichtergedichte, S. 110). Wer also eine Buchrolle kauft, erwirbt damit – anders als heute – auch Rechte am geistigen Eigentum des Autors.



→ S. 231 Recherche im Internet

Anlage 5 zu Aufgabe II 2

Übersetzung des Textes (Martial 9, 97)

Platzen möchte vor Neid jemand, mein liebster Iulus,
weil mich Rom gerne liest, will er platzen vor Neid.
Platzen will er vor Neid, weil man stets im Massengedränge
zeigt auf mich mit der Hand, will er platzen vor Neid.
Platzen will er vor Neid, weil gewährten die beiden Kaiser
mir das Kindsvaterrecht, will er platzen vor Neid.
Platzen will er vor Neid, weil ein Vorstadtgütchen ich habe
und ein Stadthäuschen auch, will er platzen vor Neid.
Platzen will er vor Neid, weil gemocht ich werde von Freunden,
weil man mich einlädt sehr oft, will er platzen vor Neid.
Platzen will er vor Neid, weil geliebt ich bin und geachtet.
Platzen soll jeder, der da platzen möchte vor Neid.

Übersetzung des Textes (Martial 1, 29)

Es gibt Gerede, dass von uns du, Fidentinus, die Schriftchen
gar nicht anders dem Volk vorliest als eigenes Werk.
Gibst du als meine sie aus, will umsonst ich Gedichte dir schicken.
Gibst du als deine sie aus, kauf sie, dann bin ich sie los.

(Übersetzung von Markus Janka)